

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 69 (1994)

**Heft:** 12

  

**Rubrik:** Mitteilungen der Verbände

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Wachtmeister Andreas Beer schossen sich auf den ersten und zweiten Rang in der Einzelwertung Schiessen. In der Mannschaftswertung mussten sich die Schweizer Fernspäher nur von der Anti-Terror-Einheit des Gendarmerie-Einsatzkommandos geschlagen geben.

#### Anspruchsvoller Orientierungslauf

Im Anschluss an das Schiessen wurde die zweite Disziplin, der Orientierungslauf, durchgeführt. In einem dem Schweizer Mittelland vergleichbaren Gelände galt es, innerhalb von 180 Minuten neun verschiedene Posten anzulaufen. Die Höhendifferenz betrug 180 Meter und die Posten lagen (in Luftlinie gemessen) rund sechs Kilometer auseinander. Mit einer 1:50 000-Karte entwickelte sich der Lauf zu einer anspruchsvollen Aufgabe, und mehr als ein Viertel der Läufer kam erst nach Ablauf der regulären Laufzeit ins Ziel. Wachtmeister Andreas Egli konnte sich mit seinem achten OL-Schlussrang auf dem zweiten Zwischenrang in der Einzelwertung etablieren.

#### Selektiver Zielsprungwettbewerb

Da mit unterschiedlichen Fallschirmtypen (zivile Zielschirme, militärische Einsatzfallschirme und Rundkappenschirme) gesprungen wurde, wählten die Organisatoren einen Umrechnungsfaktor, der den unterschiedlichen Fähigkeiten der Fallschirme entsprach. Trotz der nicht viel Gutes versprechenden Grosswetterlage wurde der Zielwettbewerb am zweiten Tag eröffnet. Wegen der böigen Winde fiel diese Teildisziplin sehr selektiv aus. Viele Sprünge mussten wegen zu viel Wind wiederholt werden. Dabei zeigte sich die Klasse der österreichischen Militärnationalmannschaft, die mit den schwierigen Verhältnissen am besten klar kam. Wachtmeister Andreas Egli fiel auf den undankbaren vierten Schlussrang zurück und konnte sich somit als bester Schweizer klassieren.

Wie das letzte Jahr erreichte ein Team des Jagdkommandos in der Mannschaftskombination klar den ersten Schlussrang. Die Fernspäh KP 17 sicherte sich den guten zweiten Schlussrang, dicht gefolgt vom Team der österreichischen Militärnationalmannschaft. In der Einzelwertung belegten die Schweizer Paras die Schlussränge vier, zehn, vierzehn und vierundzwanzig.

Der gut organisierte Wettkampf endete mit der Siegerehrung am Donnerstagmorgen, die der Kommandant des Ausbildungszentrums Jagdkampf, **Oberst Foidl**, vornahm. Auch für nächstes Jahr ist wieder ein PARA-CROSS für militärische Fallschirmeinheiten geplant.



#### Schweizerische Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften (SOISM) 1995

Am 3. bis 5. März 1995 ist es wieder soweit. Die Schweizer Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften werden wiederum im landschaftlich reizvollen Oberwallis, in Brig, Goms und auf dem Ross-wald durchgeführt. Die Wettkampfunterlagen können beim Präsidenten der SOISM, Major Rolf Michlig, Jesuitenweg 57, 3902 Brig-Glis, bestellt werden (Tf 028/231441).

#### 1994 waren 370 Offiziere am Start

Mit rund 370 Offizieren am Start, davon 170 Instruk-toren, konnte eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Die Nordischen (Langlauf, 10 km) und Alpi-nen (Riesenslalom, 1,5 km) Meisterschaften konnten bei ausgezeichneten Pisten- und Wetterverhältnissen ausgetragen werden. Der Wettergott war auch dem erstmals durchgeführten Snowboard-Rennen hold. Zahlreiche Helferinnen und Helfer trugen zur hervorragenden Organisation und Durchführung der SOISM bei.

#### Gesellschaftliches Ereignis

Aktive und ehemalige Spitzensportler, Ehrengäste aus Politik, Militär und Wirtschaft nehmen nicht nur an Empfängen, sondern regelmässig auch am VIP-Rennen auf der alpinen, allerdings etwas verkürzten Rennstrecke teil. Die VIP-Liste enthält denn auch einige wohlklingende Namen. Bernhard Russi, Maria Walliser und Pirmin Zurbriggen massen sich mit mili-tärischen Spitzen und politischen Grössen, wie zum



Prominenter Ehrengast beim VIP-Skiennen auf dem Ross-wald 1994 war Bundesrat Adolf Ogi (rt) mit Nationalrat Paul Schmidhalter und dem OK-Präs Maj Rolf Michlig.

Beispiel 1994 mit Bundesrat Adolf Ogi, den National-räten Paul Schmidhalter und Dr Bernard Comby so-wie dem Urner Militärdirektor Peter Mattli. *Info SOISM*



#### Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf, Brasilien-Resende, 19 Nationen

#### Exploit von Liselotte Gamper-Leuzinger

Mit dem **7. Schlussrang**, einem Disziplinsieg und 3 persönlichen Bestleistungen übertraf die 28jährige Frauenfelderin alle Erwartungen.

An der 42. Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf erreichte die Postangestellte erstmals mehr als 5000 Punkte. Nach einem verhaltenen Start im Schiessen (183 Ringe) gewann sie den Hindernislauf über 500 m. Mit 36,0 Sekunden im 50-m-Hindernis-schwimmen konnte sie den Abstand zur Weltspitze in ihrer schwächsten Disziplin in Grenzen halten. Das Werfen und den 4-km-Geländelauf (15 Minuten 9 Sekunden) beendete sie mit persönlichen Bestleistungen.

Die Schweizer Herrenmannschaft büsste beim 8-km-Geländelauf 3 Ränge ein und erreichte Rang 7. Bester Schweizer war der **Lenzburger Daniel Tombet mit Rang 17**. Info Stab GA

## ZIVILSCHUTZ

#### Wertvolle Erfahrungen aus Katastropheneinsätzen

#### Der Zivilschutz hat sich bei Ernstfalleinsätzen bewährt

Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), stellte am 22. Oktober 1994 in Schwarzenburg BE vor über 180 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz fest, der Zivilschutz habe in den vergangenen Monaten seine Effizienz und Notwendigkeit bei vielen grossen Schadeneignissen be-weisen können.

An der Herbsttagung des Zivilschutzverbandes zogen Kaderleute des Zivilschutzes und der Feuerwehr Lehren aus Ernstfalleinsätzen im Oberwallis, im Tes-sin, in der Ostschweiz (Überschwemmungen) sowie in den Bahnhöfen Zürich-Affoltern und Lausanne (Grossbrand respektive chemische Bedrohung). Im weite-ren wurden am Beispiel dreier Regionen be-währte Lösungen der Zusammenarbeit im Verband der verschiedenen Nothilfeorganisationen vorge-stellt.

Robert Bühler betonte, der Zivilschutz werde dank der vom eidgenössischen Parlament gutgeheissen Neuausrichtung seinen Auftrag, unserer Bevölkerung in Katastrophen- und anderen Notfällen Schutz und Hilfe zu leisten, künftig noch kompetenter und flexibler erfüllen können. Eine wichtige Voraus-setzung dafür sei jedoch, dass dem Zivilschutz nicht

noch mehr finanzielle Mittel entzogen würden; die Schmerzgrenze sei eindeutig erreicht. Die Aufwen-dungen für den Zivilschutz betrügen nur 0,4 Prozent aller Staatsausgaben, und dank seiner Reform werde der Zivilschutz in den nächsten fünfzehn Jahren Bund, Kantonen und Gemeinden Einsparungen von nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken bringen. *JM*



#### Der neue Zivilschutz erträgt keine weiteren finanziellen Abstriche

**Mit der im Parlament erfolgten Revision der Zivil-schutzgesetzgebung wird das Zivilschutzwesen in der Schweiz neu ausgerichtet und werden Änderun-gen von zentraler Bedeutung gesetzlich verankert. Erfreulich dabei ist die breite Unterstützung und Ak-zeptanz des neuen Zivilschutzes sowohl in den Rät-en als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung.**

Der neue Zivilschutz bringt auch eine Reihe von Ver-zichten und finanziellen Einsparungen, so zum Bei-spiel eine drastische Verminderung der Anzahl der Schutzdienstleistenden, eine Reduktion beim Bau von Schutzbauten und eine Straffung der Zivil-schutzorganisationen. Damit leistet der neu ausge-richtete Zivilschutz einen wesentlichen und über-durchschnittlichen Beitrag zur notwendigen Sanie-rung der Bundesfinanzen.

Die Zivilschutz-Direktorenkonferenz 1994 stellt sich vorbehaltlos hinter die neue Gesetzgebung. Sie for-dert aber ebenso deutlich, dass bei der Verwirkli-chung des neuen Zivilschutzes keine weiteren finan-ziellen Abstriche gemacht werden, damit letztlich die Glaubwürdigkeit der Organisation aufrecht erhalten bleibt und der Auftrag – insbesondere im Bereich der Katastrophen- und Nothilfe – erfüllt werden kann. Dringend notwendig sind auch gezielte Investitionen für die Ausrüstung von Rettungsformationen, deren Einsatz morgen schon über Leben oder Tod von Menschen entscheiden kann.

Die Zivilschutzdirektoren fordern deshalb Bund, Kantone und Gemeinden dringend auf, die für die Realisierung des Zivilschutz-Leitbildes erforderli-chen finanziellen Mittel und personellen Kräfte be-reitzustellen.

Die Zivilschutzdirektoren-Konferenz 27.10.94

## MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

#### DIE REALISIERUNG WESENTLICHER ELE-MENTE DER ARMEE 95 IST GEFÄHRDET

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich (KOG Zürich) anerkennt die Notwendigkeit, unsere Ar-mee an die veränderte sicherheitspolitische Lage an-zupassen. Mit der Armee 95 wird in Kürze der zahlen-mässige Bestand der Armee verkleinert, die Dienst-zeit des einzelnen Soldaten reduziert und der 2jähri-ge WK-Rhythmus eingeführt. Um diesen Abbau aus-zugleichen, will das vom Parlament verabschiedete Armeeleitbild 95 die Ausbildung professionalisieren und die Bewaffnung der Armee gezielt qualitativ ver-bessern. Die KOG Zürich ist darüber besorgt, dass die hierzu schon im Februar 1992 versprochenen Massnahmen überhaupt nicht oder zu spät realisiert werden.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Ausbildungs-in-frastruktur auszubauen und durch neu zu schaffende Ausbildungsregionen besser auszunutzen. – Die KOG Zürich stellt fest: Ein nachhaltiger Ausbau der Ausbildungsinfrastruktur hat bis heute nicht stattge-funden. Beim Übergang zur Armee 95 stehen weder bessere Ausbildungsplätze für die Truppe noch wirk-ungsvolle Ausbildungsregionen bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Zahl der In-struktoren schrittweise zu erhöhen. – Die KOG Zürich stellt fest: Die Zahl der Instruktor hat in den letzten Jahren nur unwesentlich zugenommen. Beim Über-

gang der Armee 95 stehen keine zusätzlichen Instrukturen für eine professionellere Ausbildung, namentlich in den WK, bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, bis zur Jahrhundertwende mehrere grössere Lücken in der Bewaffnung der Armee zu schliessen. — Die KOG Zürich stellt fest: Unter den jetzigen finanziellen Rahmenbedingungen werden diese dringlichen Modernisierungen wie z B die Teilmechanisierung der Infanterie, zu einem grossen Teil erst nach dem Jahr 2000 realisiert werden können.

Es geht um die Glaubwürdigkeit der Armee 95: Die Armeeeingehörigen werden bei ihrer ersten Dienstleistung in der Armee 95 erstaunt feststellen, dass die versprochene Professionalisierung der Ausbildung vorläufig nicht stattfindet und die Verbesserung der Bewaffnung noch lange auf sich warten lässt. Die KOG Zürich fordert deshalb alle Parlamentarier und die Verantwortlichen im EMD dazu auf, **die Realisierung sämtlicher Elemente der Armee 95 energisch an die Hand zu nehmen** und insbesondere:

- die finanziellen Prioritäten im EMD-Budget so zu setzen, dass
  - die Ausbildungsinfrastruktur und ihre Nutzung rasch verbessert werden,
  - umgehend 200 neue Instruktorstellen geschaffen werden können;
- keine weiteren Kürzungen des EMD-Budgets hinzunehmen.

Werden die Versprechungen des Armeeleitbildes 95 bezüglich Professionalisierung der Ausbildung und Verbesserung der Bewaffnung in naher Zukunft nicht verwirklicht, so sind die Konsequenzen zu ziehen. Das Armeeleitbild muss dann überarbeitet und an die finanziellen Rahmenbedingungen angepasst werden. *KOG Zürich*

## AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

### Neues Ausbildungsmodell für die Transportrekruten

#### Motorfahrer bzw Sanitätsfahrer

Die Motorfahrer wurden bisher an 23 verschiedenen Standorten der jeweiligen Truppengattungen ausgebildet. Zur Effizienzsteigerung werden sie für die Grundausbildung neu in **sieben Ausbildungszentren** zusammengefasst. Damit können auch die vorgesehenen Fahrtrainingsanlagen und computerunterstützten Ausbildungsmittel im Sinne der Wirtschaftlichkeit und des Umweltschutzes optimal ausgelastet werden. Nebst der **Transportrekrutenschule** auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare/Wiedlisbach sind Transportkompanien in Rekrutenschulen anderer Truppengattungen in Frauenfeld, Bière, Mt Ceneri, Bremgarten, Payerne und Drognens integriert. Die Ausbildung erfolgt unter der Leitung von Instruktorunteroffizieren (Armeefahrlehrern) des BATT. Damit auch die anderen Schulen von Beginn an über Motorfahrer verfügen, **absolviert rund ein Drittel der Motorfahrer die Rekrutenschule in zwei Teilen**: 7 Wochen Grundausbildung, anschliessend Entlassung und 8 Wochen praktischer Einsatz in einer späteren Schule. Zusammen mit dem angehenden Motorfahrer-Rekruten wird im Rahmen der Eignungsprüfung festgelegt, wo, wann und in welchem Modell die Rekrutenschule absolviert wird. Nebst der Funktion des **Sanitätsfahrers** steht Frauen neu auch die Ausbildung zum Motorfahrer offen. **Weibliche Ar-**



**meeingehörige** werden in die Transportrekrutenschulen integriert.

#### Fahrzeugführer in Doppelfunktion

Die Fahrer von Motorrädern, Personen- und Lieferwagen werden zu Beginn der Rekrutenschule selektioniert. Ausbildung und Prüfung erfolgt nach kategoriespezifischen Lehrplänen unter der Leitung von Instruktoren der jeweiligen Truppengattung. Die entsprechenden Ermächtigungen und Grundlagen erteilt das BATT.

#### Strassenpolizei-Soldaten

Die Ausbildung erfolgt in der Transportrekrutenschule in Wangen aA/Wiedlisbach. Neben der militärischen Grundsicherung beinhaltet der Ausbildungsstoff vorwiegend den Aufbau und Betrieb einer Verkehrsorganisation auf Stufe Gruppe und Zug.

*Aus «Verkehrs- und Transportwesen» 1994*



### Ausbildungskosten und Umweltbelastung senken

#### Moderne Ausbildungstechnologie

Zur Senkung von Kosten und Umweltbelastung wird mittelfristig ein Teil der Motorfahrer-Ausbildung auf **Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen (FATRAN)** durchgeführt. Mit diesen Anlagen können

- sowohl die Einzelfahrstunden mit dem Armeefahrlehrer, als auch die Kollektivfahrtschule reduziert werden;

- Motorfahrer alle 4 Jahre im Wiederholungskurs weitergebildet werden.

Die Fahrerstände dieser Simulatoren entsprechen denen der neu zu beschaffenden **Fahrschullastwagen**. Mit diesen Lastwagen kann die Ausbildung den zivilen Anforderungen entsprechend durchgeführt werden.

Der Einsatz der **computerunterstützten Ausbildungsmodulen (CUA)** wird zudem weiter ausgebaut. Dabei steht die teilweise bereits realisierte Schulung und Prüfung der Verkehrstheorie und des Verkehrsinns im Vordergrund. In einer weiteren Phase wird die Ausbildung des Fahrzeugunterhalts gestaltet.

#### Standardisierte Ausbildungsanlagen

Für die Fahrzeugführer in Rekrutenschulen und auch in Wiederholungskursen werden standardisierte Ausbildungspisten eingerichtet. Es geht dabei um einfache, rasch bezugsbereite Installationen, deren Benutzungsmöglichkeiten in einer Dokumentation beschrieben sind (analog Schiessplatzdossier). Diese Anlagen sind auf den entsprechenden Waffenplätzen, den KMV-Betrieben und weiteren militärischen Bauten vorgesehen.

#### Ausbildungscontrolling

Die Diskrepanz zwischen der zur Verfügung stehenden Zeit und den multifunktionalen Anforderungen

aus dem Armeeauftrag bedingt ein Steuerinstrument, um Ausbildungslücken einsatzbezogen rasch schliessen zu können. Dazu wird ein Ausbildungscontrolling nach den Vorgaben des Stabes der Gruppe für Ausbildung aufgebaut.

*Aus «Verkehrs- und Transportwesen» 1994*

## KURZBERICHTE

### 37. Internationale Militärwallfahrt LOURDES 18. bis 23. Mai 1995

#### Soldaten aus über 26 Nationen treffen sich in LOURDES

Alljährlich am gleichen Wochenende im Mai fahren zirka 20 000 Soldaten aus über 26 Nationen zum internationalen Soldatentreffen nach LOURDES. Alle tragen die Uniform ihrer Armee. Mit dabei sind jeweils 150 bis 200 Teilnehmer aus der Schweiz. Neben gemeinsamen religiösen Anlässen bleibt genügend Zeit für kameradschaftliche Treffen und Bekanntschaften über die Landesgrenzen hinaus.

Teilnehmer in Uniform können alle wehrpflichtigen Männer und Frauen und aus der Wehrpflicht Entlassene. Engste Angehörige können an der Wallfahrt teilnehmen. Für die Unterkunft in LOURDES stehen eine gut eingerichtete Zeltstadt und Hotels zur Verfügung.

Anmeldung bis 1. März 1995

Interessenten wenden sich für weitere Informationen an:

Hptm Qm Pio CORTELLA,  
6807 TAVERNE  
P 091 93 3210  
B 091 54 7578

Adj Uof Alois WYSS,  
5200 BRUGG  
056 41 4210

## MILITÄRBETRIEBE

Weiterer Schritt bei der Restrukturierung der eidgenössischen Munitionsbetriebe

### NEUZEWEISUNG DER ARBEITSPLÄTZE ANGELAUFEN

Im September vergangenen Jahres hat die EMD-Geschäftsleitung beschlossen, die **Munitionsfabriken Thun und Altdorf, die Pulverfabrik Wimmis und die Pulvermühle Aubonne zu einer einzigen Firma zusammenzuschliessen, wobei allerdings alle vier Produktionsstandorte beibehalten werden. Die neuen «Schweizerischen Munitionsbetriebe» (SM) mit Hauptsitz in Thun sollen am 1. Januar 1995 anlaufen. Mit Blick auf dieses Datum hat die Geschäftsleitung der GRD nun die Vorgehensweise bei der Zuweisung der Arbeitsplätze in der künftigen Firma festgelegt. Schrittweise werden im vierten Quartal des laufenden Jahres die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Hierarchiestufen auf die neuen Organisationseinheiten verteilt und sogleich darüber informiert. Der Zusammenschluss der Munitionsbetriebe ist eine zwingende Folge des eingetretenen Auftragsrückgangs. Er ermöglicht erhebliche Einsparungen, erfordert gleichzeitig aber auch Massnahmen im Personalbereich.** EMD-Info

## SELBSTBETRUG

Die erste und schlimmste aller Betrügereien ist der Selbstbetrug. Daneben wiegen alle anderen Sünden leicht. *J Bailey*